

Bei- - f u n g

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 30. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
 daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
 auswärtige aber 1 = 18³/₄ =

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingegeben, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. — Posen den 30. September 1836.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Mit dem 1sten Oktober d. J. wird die Postexpedition und Poststation in Wythin aufgehoben und durch eine Postexpedition und Poststation in Gay, 3 Meilen von Pinne und 3½ Meilen von Posen, ersetzt werden.

Berlin den 27. September 1836.
 General = Post = Amt.

I n l a n d.

Berlin den 26. September. Des Königs Majestät haben den Rittergutsbesitzer, Justiz = Rath Schütte, zum Landrath des Kreises Iserlohn im Regierungs-Bezirk Arnberg zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist aus Westphalen hier wieder eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Direktor im Justiz-Ministerium, Dehayes, ist nach St. Petersburg abgereist.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 20. Sept. Die Gräfin von Lipano (Wittve Murat's) ist in Paris angekommen.

Nach Briefen aus Nantes war der Tag des 17ten daselbst ohne alle Störung der öffentlichen Ruhe vorübergegangen. Nichtsdestoweniger und obgleich die Arbeiter zu ihren Geschäften zurückgekehrt waren, hatte die Behörde Vorsichtsmaßregeln getroffen. Alle Berichte stimmen übrigens dahin überein, daß die arbeitende Klasse an den Auftritten am 15. nicht den geringsten Antheil gehabt hat; die verhafteten Ruhestörer bestehen bloß aus Müßiggängern aller Art und aus Knaben von 14 bis 16 Jahren. Nur zwei Personen sind bei den Unruhen am 15. schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, verwundet worden.

Der Toulonnais versichert, daß dem Marschall Clauzel zu der beabsichtigten Expedition nach Constantine 30,000 Mann Truppen von verschiedenen Waffengattungen zur Verfügung gestellt worden sind.

Aus Lyon schreibt man vom 16ten d.: „Heute früh um halb 3 Uhr war die Menge, die sich an dem Orte versammelt hatte, wo man an der Befreiung Dufabel's arbeitete (s. uns. gestrige Zeitung unter verm. Nachrichten), Zeuge eines höchst rührenden Schauspiel's. Die Ingenieure hatten endlich die zahllosen Schwierigkeiten, die das sandige Erdreich, welches sie noch von dem Versütteten trennte, darboten, glücklich überwunden und hatten nur noch ein Brett zu durchsägen, welches die freie Communication hemmte. Plötzlich sank die letzte Scheidewand, Dufabel stürzte heraus und klammerte sich dem vordersten Sapeur um den Hals, worauf er rasch in die Gallerie hineingezogen wurde; aber ehe man ihn an die freie Luft ließ, wurde ein Arzt herbeigerufen, der den Gesundheitszustand Dufabel's untersuchen mußte. Er wurde nun auf einen Lehnstuhl gesetzt, sorgfältig bedeckt, und so in die Höhe gezogen. Auf der Oberfläche angelangt, verkündete der tausendfach wiederholte Ruf: „Es leben die Ingenieure!“ die so ungeduldig erwartete Befreiung des Unglücklichen. Dufabel wurde darauf im Triumph von seinen Befreier'n nach Hause getragen. Er befindet sich ganz wohl, nur ist er ermattet; man hofft, daß dieses Ereigniß keine weiteren nachtheiligen Folgen für seine Gesundheit haben werde. Er hat volle 13 Tage in seinem unterirdischen Gefängniß zugebracht, und 20 Ingenieure unter Leitung eines Offiziers haben in dieser Zeit abwechselnd, aber ununterbrochen, an seiner Befreiung gearbeitet.“

Man liest im Phare de Bayonne vom 15. Sept.: „Der General Ming ist noch immer krank und hat sich aufs Land begeben. General Aldama, der unter ihm das Kommando führt, ist am 3. mit einem Theile der Garnison von Barcelona und einigen Bataillonen der National-Garde zu einer unbekanntenen Expedition aufgebrochen. Mittlerweise hat eine aus Stabs-Offizieren der Garnison und der National-Garde bestehende Junta das Kommando in Barcelona. Das dortige Ayuntamiento hat, um sich die nöthigen Gelder zu verschaffen, den Beschluß gefaßt, das ganze Fürstenthum Catalonien mit einer außerordentlichen Steuer zu belegen.“

Die hier eingegangene Nachricht von der Proklamirung der Constitution von 1820 in Lissabon brachte an der heutigen Börse große Verstärkung hervor; es scheint sich der Speculanten die Furcht vor einer großen finanziellen Krisis zu bemächtigen, und man findet fast für alle Gattungen von Staatspapieren weit mehr Verkäufer als Käufer. Man zeigte an der Börse mehrere Privatbriefe aus London, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wurde, daß das jetzige Ministerium bald aufgelöst werden und daß eine Tory-Verwaltung an seine Stelle treten würde.

Nach Briefen aus Pau vom 3. waren der Herzog von Ossuna und Herr Alcalá Galiano in dieser Stadt eingetroffen.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 15. d. meldet: „Don Carlos hat in diesen Tagen 1,500,000 Fr. in Wecheln auf diesen Platz erhalten. Auf einigen dieser Wechsel erblickte man die Namen zweier großen Amsterdamer Handlungshäuser. Es sind bedeutende Ankäufe von Munition und Montirungsstücken für Rechnung des Don Carlos gemacht worden, und aus dem Eifer, den die Lieferanten dabei an den Tag gelegt haben, geht hervor, daß dem bisherigen Geldmangel in dem Karlistischen Hauptquartiere auf eine oder die andre Weise abgeholfen worden ist.“

Portugall.

Lissabon den 10. September. Vorgestern Nachmittag, als das Dampfboot „Terceira“, mit den in Porto und den Nord-Provinzen gewählten Oppositions-Deputirten am Bord, in den Tajo einlief, zeigten sich die ersten Spuren einer Gährung unter dem Volke. Es versammelte sich in großer Anzahl am Ufer, um sie zu empfangen, und da es durch ein Edikt des Gouverneurs vom Tage zuvor verboten war, Feuerwerke am Lande abzubrennen, wahrscheinlich um allen lauten Freudenbezeugungen vorzubeugen, wurden Böde in dem Flusse stationirt und dort Freudenfeuer angezündet. Um vier Uhr Nachmittags landeten die Deputirten an der Praça do Comercio, wo eine ungeheure Menschenmenge sie mit der Hymne von 1820 empfing. Bereits ließ sich auch hier und da der Ruf: „Es lebe die Constitution von 1820!“ vernehmen. Die Menge zog dann durch die Rua Augusta, gefolgt von dem Kommandanten der Nationalgarde, als sich plötzlich überall der Ruf: „Es lebe die Constitution von 1820!“ erhob und man den Kommandanten der Nationalgarde zu zwingen versuchte, in denselben einzustimmen. Dieser rief dagegen: „Es lebe die Charte und die Königin!“ worauf aus einem Fenster mit einer Boulette nach ihm geworfen wurde und das Volk Steine nach ihm zu schleudern anfang. Während des Tumultes erhielt sein Pferd einen Dolchstoß, und er wurde endlich gezwungen, zu entfliehen, um nur sein Leben zu retten. Bei Sonnenuntergang schlugen die Tambours der Nationalgarde den Generalmarsch, einige Garden versammelten sich in ihren Kasernen, und bis gegen 10 Uhr schien Alles ruhig bleiben zu wollen. Da erst vereinigten sich mehrere der liberalen Klubs und beschloßen, die Stimmung des Volkes zur Bewerkstelligung einer Revolution zu benutzen. Es wurde eine Adresse an die Königin aufgesetzt, in welcher Anhänglichkeit an ihre Person ausgesprochen, zugleich aber auch erklärt wurde, daß die Nation die Constitution von 1820 und die Veränderung des Ministeriums wünsche. Diese Adresse wurde der Königin durch eine Deputation, bestehend aus einem Offizier von jedem Corps, im Palast de las Necesidades, wo die Königin mit ihrem Gemahle und dem Hofe am Nachmittage von Cintra aus ange-

langt war, um 4 Uhr Morgens überreicht. Die Königin nahm darauf sogleich die Constitution an, jedoch mit Vorbehalt einer Modifizirung derselben von Seiten der Cortes bei ihrer nächsten Versammlung. Unmittelbar darauf wurde Dom Thomas de Mello Breyner, einer der Kammerherren, nach dem Nocio-Platze abgesandt, wo die Truppen und die National-Garde unter den Waffen standen und, von dem General George d'Avilez, Bisconde von Requesga, kommandirt (während der Nacht hatte ein Ex-Deputirter, der Miliz-Oberst Sogres Caldiera den Befehl geführt), das Resultat der Adresse erwarteten. Herr Mello war beauftragt, dem General den Beschluß der Königin mitzutheilen und ihn zu beauftragen, die Soldaten in ihre Quartiere zu entlassen. In dem Augenblicke der Mittheilung feuerten die Kanonen im Fort St. Georges und auf den Kriegeschiffen im Tajo eine königliche Salve ab. Die Soldaten zogen darauf zunächst vor den Palast der Königin, brachten der Constitution von 1820 ein Lebehoch, und zogen sich dann friedlich in ihre Quartiere zurück.

Gestern um Mittag verbreitete sich das Gerücht, daß sich die Königin (welche, wie es scheint, die Constitution selbst noch nicht beschworen hat) durch die in ihrem Palaste befindlichen früheren Minister zu antirevolutionären Beschlüssen habe bewegen lassen, und im Begriffe stehe, ihre Zugeständnisse zurückzunehmen. Auf diese Nachricht ergriffen sogleich alle Truppen von neuem die Waffen und begaben sich nach dem Campo de Driague und nach dem Palaste de las Necesidades. Sogleich zeigte sich jedoch die Königin auf dem Balkon des letzteren und versicherte den Soldaten, daß sie es ehrlich meine und ihr Wort halten wolle, worauf sich denn die Truppen abermals ohne Ruhesdrung in ihre Quartiere zurückbegaben. Einer anderen Nachricht zufolge, soll in dem dieser Besuch bei der Königin nicht so ganz glimpflich abgelaufen seyn. Vielmehr wird erzählt, die Soldaten, welche sich 2000 Mann stark vor dem Palaste eingefunden, hätten eine Deputation an die Königin abgesandt, mit dem dringenden Verlangen, sie solle unverzüglich das Dekret publiciren lassen, durch welches sie die Constitution annehme, und da diesem Verlangen nicht sogleich gewillfahrt worden sei, hätten sie sich in Masse in den Palast begeben und eine Deputation von drei der Ihrigen abgeordnet, um eine Audienz zu verlangen. Diese seien durch den Kammerherrn Dom Thomas Mello Breyner empfangen worden, der ihnen die Versicherung ertheilt habe, das Dekret werde gerade abgeschrieben und solle sogleich publicirt werden; dessenungeachtet aber sei ein Herr Beaucamp, Offizier der Kanzlers, in die Zimmer der Königin geschickt worden, um die Uebergabe des Original-Dekrets zu verlangen, das er denn auch erhalten und den Soldaten vorgelesen habe, die den Druck desselben befohl-

len hätten. In dem eben erwähnten Berichte wird auch behauptet, daß eine starke Wache den Palast umstellt habe, um zu verhindern, daß die Königin sich mit den abgesetzten Ministern an Bord der Britischen Flotte begeben, deren Schaluppen längs dem Ufer vertheilt seien, um sie aufzunehmen, wenn es ihr gelingen sollte, zu entkommen.

De u t s c h l a n d.

Die Frankfurter Messe ist ungewöhnlich lebhaft gewesen und besonders für den Großhandel sehr günstig. An Leder waren unermesslich große Vorräthe zu Markte gebracht; die Preise etwas niedriger, der Absatz rasch. — Nur die Gastwirthe waren mit der Messe sehr unzufrieden; sie konnten die Menge der Gäste nicht alle unterbringen und nicht Lebensmittel genug aufstreiben. — Auch in Leipzig kommen zur bevorstehenden Michaelis-Messe schon jetzt außerordentlich viele Baaren und Nordische Einkäufer an. — Auch die Kasseler sind mit ihrer Messe sehr wohl zufrieden.

Die Vermählung des Königs Otto von Griechenland mit der Prinzessin von Oldenburg, soll schon am 5. Oktober in München statthaben; es werden bereits Vorbereitungen zum Empfange der königlichen Braut getroffen. — Vor einigen Tagen besuchte der König Otto die Nürnberger Eisenbahn.

Vermischte Nachrichten.

Hr. Olivi in Venedig hat in einer alten Erfindung Vervollkommnungen angebracht, welche zu der Hoffnung berechtigen, daß die Industrie große Vortheile davon ziehen werde. Es ist die Kunst der Glasspinnerei. Das Verfahren des Hrn. Olivi weicht von dem in andern Ländern üblichen darin ab, daß das Glas alle Schattirungen der Durchsichtigkeit und Undurchsichtigkeit annimmt. Es erweicht sich so sehr, daß man den Faden weben und beinahe bis zum Knoten verschlingen kann. Das so behandelte Glas behält seine Geschmeidigkeit und widersteht dem Druck. Besteht man das Gewebe durchs Licht, so erstaunt man über den Glanz und die Pracht der Farben.

Wie wenig man noch mit dem Wesen der Deutschen Sprache und der Advokaten vertraut ist, beweisen die neuesten Zeitungen. Sie melden, besonders in Schwarzbürg-Sonderhausen, sei die Zahl der Advokaten auf 22 f. gesetzt worden, so daß ein Advokat auf 1333 Einwohner komme. Offenbar muß es umgekehrt heißen: 1333 Einwohner auf einen Advokaten. Niemand sagt ja: ein Mann auf drei Bratwürste, sondern umgekehrt. (Drfs.)

(Origineller Heirathsantrag.) Die Unternehmer von Heirathsanstalten in Paris erhalten in der Regel 5 pCt. von der Aussteuer. Nachstehendes seltsame Mittel ist neuerlich angewendet wor-

den, um dieser Abgabe zu entgehen. In den Zeitungen las man nämlich folgende Anzeige: „Ein junger Mann von guter Familie, sanften Sitten, sorgfältiger Erziehung, vortheilhafter Gestalt, 5 Fuß 5 Zoll hoch, bräunlich, mit mehreren angenehmen Talenten versehen, wünscht sich zu verheirathen. Allein er besitzt durchaus kein Vermögen, und es behagt ihm nicht, seine Talente zur Erwerbung des ihm fehlenden Reichthums zu benutzen. Indessen ist Vermögen, was auch die Philosophen sagen mögen, zum Wohlergehen auf Erden erforderlich, und unser junger Mann möchte zwar nicht mit Reichthum, aber wenigstens mit anständiger Wohlhabenheit in den Stand der Häuslichkeit treten. Um dies nun zu erreichen, schlägt er den Fräulein und Wittven, die nicht 32 Jahr alt sind, eine Lotterie von 4000 Loosen, zu 50 Frösch. jedes, vor. Eine einzige Loosnummer wird aus dem Glücksrade gezogen, und die Eigenthümerin derselben erlangt den Vorthell, einen jungen Mann mit 200,000 Frösch., dem Ertrag der Lotterie, zu heirathen. Da es indessen geschehen kann, daß es dem Zufall nicht gelänge, zwei mit einander verträgliche Charaktere zu vereinigen, so soll es den beiden Zukünftigen freistehen, auf die Heirath zu verzichten, und dagegen die 200,000 Frösch. unter sich zu theilen. Man sieht den jungen Mann täglich von 4 bis 6 Uhr in den Zuileries, in der Allée des Oranges. Loose erhält man bei allen Notaren von Paris. Man lasse sich es gesagt seyn!“

(Politische Nüancen unter den Pariser Handwerkern.) Die Klasse der Handwerker ist in sich selbst gespalten. Die Maurer und Zimmerleute sind für die Regierung und den König, da Monumente hergestellt, Paläste renovirt und in löblicher Regsamkeit fast alle Theile von Paris verschönert werden. Alle Schneidergesellen sind Republikaner; man möchte fragen, woher diese Saat des Heroismus in ihnen aufgeschossen sei? Die Schwester halten sich auch so ziemlich zu den Republikanern; ganz insbesondere aber alle Buchdruckergehülfen, die bereit sind, auf die Straßen zu laufen und sich zu schlagen, wenn man will. Unter den Bartputzergesellen grasirt der Republikanismus ebenfalls, doch existirt unter diesen auch ein Juste-Milieu. Ein ausgesprochener Republikanismus offenbart sich unter den Garçons der Kaffeehäuser und Restaurationen, während Alles, was handfest ist, wie die genannten Maurer, so auch die Kohlenräger, die forts de la halle u. s. w. die Dinge gehen lassen, wie sie gern gehen wollen, und dessen Lied singen, dessen Brod sie essen. Ganz unbekannt ist der Republikanismus unter den Bauern; aber durch die Revolution ist der Bauer zum Besitz auf tumultuarische Weise gelangt, er hat die meisten Nationalgüter unter sich vertheilt, daß giebt ihm eine gewaltige Lust zum Umsichgreifen.

Lokal-Veränderung.

Unsere **Tuchhandlung** haben wir von heute ab aus unserem bisherigen Lokale, Markt No. 51., in das Haus der Frau Wittwe Au, Markt No. 53., verlegt, und empfehlen zugleich unser wohlaffortirtes Lager von **französischen, niederländischen und inländischen Tuchen**, sowohl in glatten, als gemusterten und melirten Farben, **Kallmuck** in allen Gattungen, den neuesten gemusterten Kasmiren, Kateen zu Mantelfutter, Astrachan zu Mantelkragen zc., und versprechen bei reeller Bedienung die billigsten Preise, so wie die pünktlichste Ausführung jederartigen Bestellungen auf **Civil- und Militair-Effekten.**

Posen den 25. September 1836.

M. & S. Mamroth.

☞ Lokal-Veränderung. ☜

J. L. Meyer's Mode- und Waaren-Handlung ist jetzt alten Markt No. 84., im Lokale der früheren Musikhandlung des Herrn C. A. Simon.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter zum bevorstehenden Markt mit allen Arten seiner Messerschmidt- und Arbeit eigener Fabrik.

L. Sch à f f e r,

Messerschmidt-Meister aus Crossen a/D.

Börse von Berlin.

Den 27. September 1836.	Zins-Fufs.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	100½	99¾
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	98½	98
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	60½	59¾
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100½	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	100½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	100½	100¾
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	—
Ostpreussische dito	4	103	—
Pommersche dito	4	102	—
Kur- und Neumärkische dito	4	100½	—
dito dito dito	3½	98	—
Schlesische dito	4	105½	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215½	214½
Neue Ducaten	—	18¾	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¾
Disconto	—	4	5